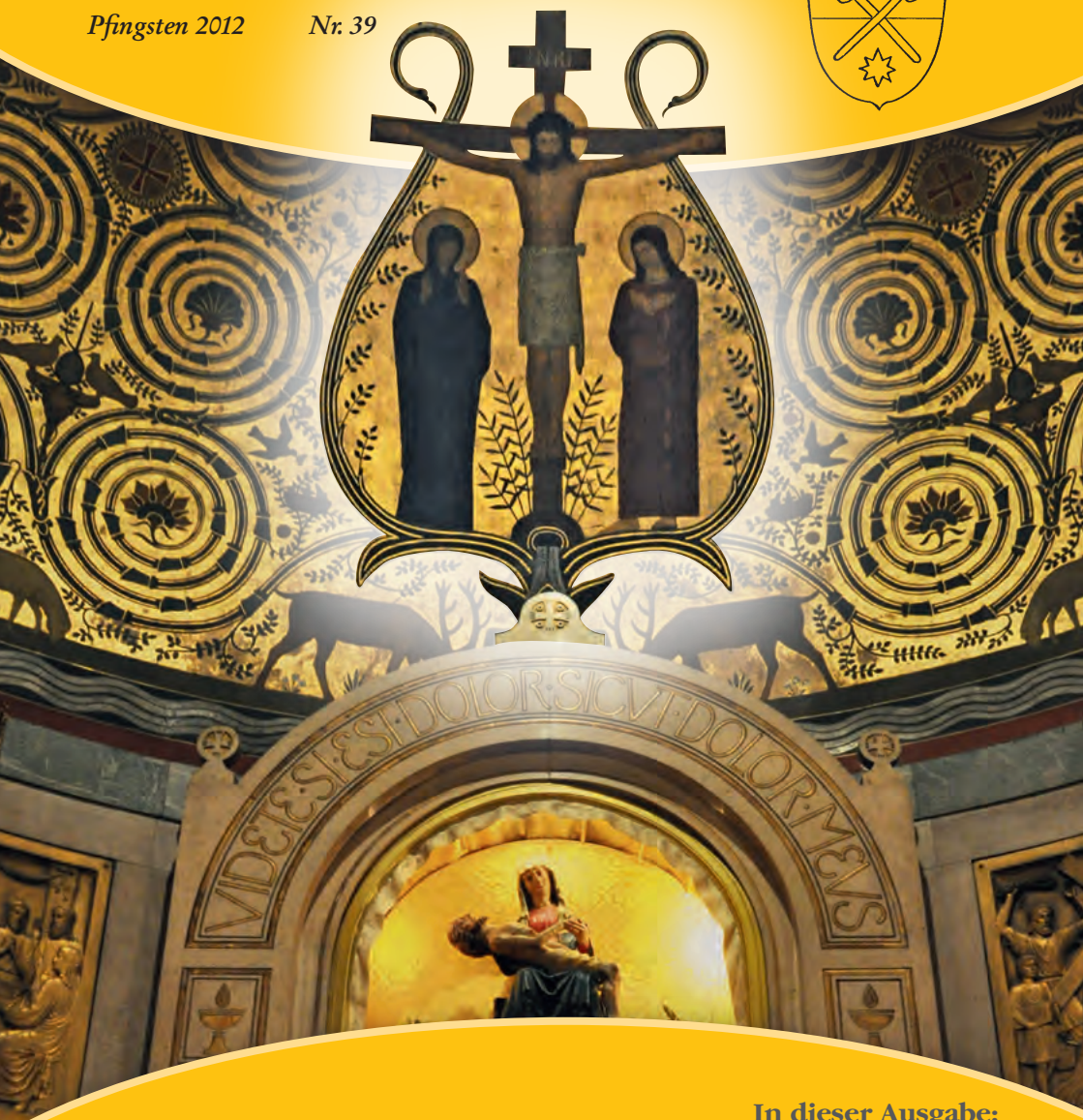


Auf dem Weg

Pfingsten 2012

Nr. 39



In dieser Ausgabe:

*Das Kloster -
ein Ort gelebten
Glaubens*

Verein der Freunde
der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

Editorial

JUBILÄEN sind wie Geburtstage, Jahres- und Zeitenwenden Orientierungspunkte. Augenblicke des Innehaltens, der Rückschau, der Neuausrichtung. In zwölf Monaten schon – zu Pfingsten 2013 – jährt sich der Tag zum 150sten Mal, an dem die Benediktiner die über Jahrzehnte hinweg verschlossenen Klosterpforten mit einem festlichen Gottesdienst in der Abteikirche den Menschen wieder öffneten. Ein bedeutsames, ja richtungweisendes Ereignis nicht nur für die Klostergemeinschaft selbst sondern für die ganze Region.

Aus reicher Vergangenheit die Anforderungen der Gegenwart zeitgemäß beantworten, um daraus Kraft und Ideen für die Zukunft zu schöpfen, das hat sich das junge Führungsteam um Erzabt Tutilo zur Aufgabe gestellt. Dabei will man in der Vorphase des Jubiläumsjahres nicht in Aktionismus verfallen. Der Vereinsvorstand hat gerne seine Unterstützung signalisiert.

„Das Kloster – ein Ort gelebten Glaubens“, haben wir unsere Kloster- und Vereinsschrift anlassgemäß übertitelt. Ein farbiges Kaleidoskop von in Wort und Bild ausgewählten Ereignissen auf Kloster- wie Vereinsebene. Gespräche mit geistlichen und weltlichen Repräsentanten „von Drinnen und Draußen“. Fülle und Vielfalt des Klosteralltags und festlicher Rituale. Unsere Leser können (und sollen) erkennen, warum sich ihr Freundeschaftsdienst für die Erzabtei lohnt.

Rückschau auf große Geschichte. Neuausrichtung auf ein Kloster der Moderne, das sich den Anforderungen der Gesellschaft anpasst. Dazwischen der benediktinische Klosteralltag mit seinen nach außen wirkenden Facetten regionaler Volksfrömmigkeit. Das Jubiläumsjahr 2013 setzt Akzente. „Freuen Sie sich schon im Vorfeld darauf“, wünscht in pfingstlichem Geist mit dem Redaktionsteam

Notburg Geibel

| | |
|--|----|
| Das Kloster: Ein Ort gelebten Glaubens | 4 |
| Aus der Vorstandssitzung: Fassaden – Fenster – Feste | 6 |
| Interview mit Werner Schmid-Lorch | 8 |
| Im Blick: Unser neuer Schatzmeister Reinhold Schlegel: In Förderung steckt Forderung ... | 10 |
| Wallfahrt der Erstkommunikanten nach Beuron | 12 |
| Beuroner Wallfahrtstermine | 14 |
| Termine im Jubiläumsjahr | 16 |
| Audienz beim Hl. Vater: Ein Höhepunkt für den treuen Klosterfreund und Sponsor | 17 |
| Höhepunkt des Jahres: die Heilige Woche | 18 |
| Kleine Kirchenkunde mit Pater Augustinus | 20 |
| Fensteraktion: Ein tolles Ergebnis | 24 |
| Das Portrait – Bruder Eugen: Kraft für das Klosterleben erwächst nur aus Disziplin | 26 |
| Personalia | 28 |
| Ausflug des Klosterladen-Personals | 28 |
| Musik im Kloster: Der große Lobpreis | 30 |
| Neuerscheinungen im Beuroner Kunstverlag | 33 |
| Das Schwarze Brett | 34 |
| Beitrittserklärung | 35 |



Geistliches Zentrum Gestern – Heute – Morgen

Foto: Br. Felix Weckenmann OSB



Das Kloster – ein Ort gelebten Glaubens

Jubiläen werden gerne als Gelegenheit genutzt, sich im Glanz der Leistungen der Vergangenheit zu sonnen. Solch eine Gelegenheit böte sich auch uns in Beuron, wenn wir im Jahr 2013 auf 150 Jahre benediktinisches Leben in Beuron zurückblicken dürfen. Mir scheint jedoch bei diesem Jubiläum etwas anderes für uns wichtig zu sein. Mit den Festen und Aktivitäten im Jubiläumsjahr möchten wir uns vielmehr unserer eigenen Identität versichern und daraus die Gegenwart als Gabe und Aufgabe annehmen.

Unser Kloster ist seit über einem Jahrtausend ein Ort gelebten Glaubens. Von den Augustiner-Chorherren zum Leben erweckt und über 700 Jahre hinweg als Stätte des Glaubens mit christlichem Leben erfüllt und nach der Säkularisation im 19. Jahrhundert von Benediktinern aus Sankt Paul vor den Mauern Roms wieder belebt, zeigt sich in der natürlichen Klausur des Tals der oberen Donau Beuron als ein Ort, an dem auch heute Menschen ein christusbezogenes Leben führen wollen, innerklösterlich in seiner monastischen Ausprägung und außerklösterlich als religiöser Treffpunkt für die Gläubigen in unserer Region und darüber hinaus für viele Menschen, die das Bedürfnis haben, sporadisch oder über einen längeren Zeitraum hinweg in unseren glaubensorientierten Lebensstrom einzutauchen und daraus für das eigene Leben Kraft zu schöpfen.

Für uns Oberen des Klosters, denen vor einem halben Jahr die Verantwortung übertragen wurde, ist es eine der wichtigsten Fragen, wie wir den Bedürfnissen von uns Mönchen wie auch der Besucher Rechnung tragen können.

Das Leben im Kloster stellt ein soziales Umfeld dar, in dem sich der religiöse Lebensraum mit dem Alltagsraum noch weitgehend deckt. Draußen in den Gemeinden gibt es das nicht mehr. Die kirchliche Situation in unserem Land wird zurzeit gerne als Umbruch bezeichnet. Tatsächlich sind Veränderungen im Gange, die von den Gemeinden verlangen, altes los zu lassen, ohne bereits eine lichtreiche Zukunft erkennen zu können. Die Seelsorgeräume werden immer größer. Es heißt im offiziellen kirchlichen Sprachgebrauch, sie werden räumlich weiterentwickelt. Der konkrete Kontakt der Seelsorger mit den Gemeindegliedern ist auf persönlicher Ebene kaum mehr zu schaffen. Unsere christlich geprägte Lebensform kann den Suchenden Halt und Orientierung geben. So steht es für uns Mönche an, den bereits bestehenden Bezug zur Ortskirche um uns herum auszuweiten und neu zu gestalten, ja unser seelsorgliches Angebot will diese Veränderungen im Gemeindeleben berücksichtigen. Dies geschieht vornehmlich in den Bereichen von Wallfahrt und Gastfreundschaft. Vom breiten Spektrum von Seelsorge, bzw. von religiöser Lebensbewältigung zeugen unsere regelmäßigen Programmveröffentlichungen über Gottesdienste, Kurse und auch Konzerte.

Die Vorbereitungszeit auf das Jubiläumsjahr will gut genutzt sein. Da gilt es, vieles in Ruhe zu überlegen, personelle und finanzielle Ressourcen sind immer nur beschränkt vorhanden. An einer Vision für unser Kloster will ich jedoch festhalten, ohne lange überlegen zu müssen:

Wir sind und bleiben ein Haus des Gebetes.

+ Erzabt Tutilo Burger

Kloster Beuron ist für die Bevölkerung in den drei Landkreisen Sigmaringen, Tuttlingen und Zollernalbkreis traditionell das geistliche Zentrum. Das verbindet die Benediktinermönche und die Katholische Ortskirche in ihrem gemeinsamen Anliegen, den Menschen im Glauben Halt und Orientierung zu geben. Dazu ein Statement von Dekan Neubrand.

Die Erzabtei St.Martin liegt zwar eher am Rande des Dekanates Sigmaringen-Meißkirch, ist aber dennoch ein wichtiges Zentrum kirchlichen Lebens im Dekanat. Waren es bis vor einigen Jahren die Patres, die am Sonntag von Beuron aus in die nähere und weitere Umgebung „ausströmten“, um den Sonntagsgottesdiensten in umliegenden Pfarrgemeinden vorzustehen, so hat sich dies heute verändert. Es sind vergleichsweise wenige Vertretungen geworden und dennoch ist jede auch weiterhin hilfreich; nicht zuletzt ist heute und auch in Zukunft ein Beuroner Pater Leiter einer Seelsorgeeinheit im Dekanat (momentan: Seelsorgeeinheit Beuron; zukünftig bestehend aus den bisherigen Seelsorgeeinheiten Beuron und Leibertingen)

Was macht Beuron darüber hinaus bis heute und auch für die Zukunft zu einem Zentrum für das Dekanat? Wenn wir auf das Kloster schauen, sind es für mich vor allem drei Punkte:

- Wallfahrt (und damit ist sehr viel gemeint vom Anna-Tag bis zum Erstkommunikantentag, der Segnung werdender Eltern....)
- Feier von Kasualien (Taufe, Trauung)
- Beichtzentrum



Ich bin als Dekan dankbar, dass Vater Erzabt Tutilo und Wallfahrtsater Pater Prior Sebastian im regelmäßigen Kontakt zu mir sind und wir uns hier immer wieder auch austauschen über das, was gerade im Dekanat „dran“ ist und was Beuron plant, wo die Wallfahrt Akzente setzt etc., denn wir wollen uns hier ja nicht Konkurrenz machen, sondern das Unsere jeweils gut tun.

Neben dem, dass Menschen zu gottesdienstlichen Feiern nach Beuron kommen, sind die Angebote im Bereich der religiösen und geistlichen Bildung, aber auch im Bereich der geistlichen Musik, für das Umland Beurons wichtig. Nicht zuletzt ist Beuron mit dem Gastflügel für die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger jedes Jahr im Herbst ein guter Gastgeber für unsere Herbstkonferenz; sich hier im Gebet mitgetragen zu wissen, tut gut.

Als Dekan wünsche ich mir auch weiterhin, dass Kloster und territoriale Pastoral sich auch weiterhin wertschätzend begegnen und einander bereichern. Gerne bin ich Gast in Beuron und gerne hilft das Dekanat überall dort, wo es möglich ist.

Christoph Neubrand, Dekan



Aus der Vorstandssitzung

zwischen Verein und Kloster herausstellte. „Ein absoluter Renner“ lobte die Vorsitzende, Ministerin a.D. Tanja Gönner, „Wir brauchen solche Erfolge!“

Beste Motivation also für Thema Nr. 1: die Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr „150 Jahre Benediktinerabtei Kloster Beuron“, zumal Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch ein honoriges Geburtstagsgeschenk des Vereines nicht nur ankündigte sondern auch den von den Mönchen angeregten Zweck vorstellte: Eine von Fachexperten bereite Ausstellung der Klostersgeschichte von den Augustinern bis heute. Und weil das neue Führungsteam des Klosters dynamisch auch in die Zukunft denkt, gehören in dieses Gesamtpaket auch die Wünsche und Visionen eines modernen Klosters von morgen. Wohin will, wohin soll sich Kloster Beuron in Zukunft entwickeln? Für interessante und zeitgerechte Antworten wollen Kloster und Verein sich bezüglich weiterer Bauplanung eine Atempause gönnen und in Gesprächen mit der Landesregierung vor allem auch hinsichtlich des finanziellen Spielraumes sondieren.

Auch die Vorsitzende begrüßte diese Pause, zumal das Vereins-Portefeuille zur Zeit ohnehin mit bereits beschlossenen unumgänglichen Sanierungsmaßnahmen hinlänglich strapaziert ist. –NG–

FASSADEN - FENSTER - FESTE. Die konstituierende Sitzung der im Oktober vergangenen Jahres bestätigten und neu gewählten Mitglieder in Vorstand und Beirat stand ganz im Zeichen einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Kloster- und Vereinsführung. Der gute Fortschritt von jeweils im Kostenrahmen liegenden Baumaßnahmen – im aktuellen Falle der Krypta und der Nord- bzw. Ostfassaden – den Agnes Moschkon einschließlich eines Klostersrundganges dokumentierte, gehört ja fast schon zur Routine.

Getoppt wurden die Erfolgsbotschaften des neuen Schatzmeisters Schlegel, der sehr übersichtlich und anschaulich von höchst ersprießlichem Spendenaufkommen informieren konnte, von einem in dieser Höhe wirklich nicht erwarteten Zwischenergebnis der Fensteraktion (siehe S. 24), die sich hinsichtlich Spendensummen und Zeithorizont als bisher schlagkräftigste Gemeinschaftsaktion



Der Vorstand auf Erkundungstour

Interview mit Werner Schmid-Lorch

150 Jahre Benediktiner in Beuron

Der Vorstand hat in seiner Sitzung Ihren Vorschlag zustimmend aufgegriffen, dem Kloster als Jubiläumsgeschenk eine Summe von 25 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Aus dieser nicht unbeträchtlichen Summe spricht die Wertschätzung, die alle Vereinsmitglieder mit der Erzabtei Beuron verbindet. Wofür ist sie gedacht?

Gemäß unserer Satzung verwaltet der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. die Spenden und Beiträge für das Kloster und leitet diese entsprechend der Anforderungen des Klosters für bestimmte Zwecke weiter.

Das Jahr 2013 ist das Jubiläumsjahr der Benediktinerabtei Beuron. Zu diesem wollten wir vom Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. dem Kloster etwas Besonderes schenken – wir spenden dem Kloster 25.000 € zur freien Verfügung. Allerdings wird diese entsprechend unserer Satzung verwendet.

Verwendungszweck Jubiläums-Ausstellung. Sie haben einen gemeinsamen Vorbereitungsausschuss gebildet. Wer arbeitet mit?

Bei den Vorbesprechungen kamen uns sehr viele Gedanken was das Kloster denn in diesem Jubiläumsjahr machen könnte. Unter anderem der Gedanke, eine, aus dem bisherigen Rahmen fallende, Ausstellung - Präsentation über das augustiniische und benediktinische Klosterleben in Beuron zu gestalten.

Dieser Gedanke summierte sich – sehr schnell errechneten wir einen Aufwand von rund 60.000 €, welcher zunächst die

Realisierung dieses Gedankens in Frage stellte.

Doch das Nachdenken und Nichtlockern von einem kleinen Kreis, der aus Herrn Erzabt Tutilo, Pater Augustinus, Bruder Wolfgang (Vorsitzender dieses Kreises), Bruder Werner, Bruder Siegfried, Prof. Dr. Kriens, Lothar Gonschor, Eduard Pfeil und meiner Person besteht, kam dann der Entschluss, die Summe in Höhe von 25.000 € für diesen Zweck zu verwenden. Aufgefüttert wird dieser Betrag durch vier Unternehmen, die jeweils 5.000 € spenden. Maximal drei weitere Geldgeber werden derzeit noch gesucht.

Welche Zielsetzung verbindet die Vereinsführung mit dieser groß angelegten Schau über augustinisches und benediktinisches Klosterleben in Beuron?

In den zurückliegenden 20 Jahren hat das Kloster zusammen mit der Landesregierung dem Denkmalamt, der Denkmalstiftung, den Diözesen Freiburg und Rottenburg sowie auch dem Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. über 9 Mio. € - ja, Sie haben richtig gelesen – über neun Millionen Euro in die Sanierung, Restaurierung und notwendige Erweiterungen in das Kloster gesteckt.

Es wurden viele Steine zerlegt und wieder neu aufeinander gestellt; die Heimat der Mönche wurde sozusagen für die nächsten hundert Jahre grundsaniert, jedoch werden für dieses große Ensemble, welches unter Denkmalschutz steht, weiterhin viele Hände zur Erhaltung gebraucht.

Es haben so viele Hände, über 2.400 Mitglieder mit Spenden und Ideen mitgeholfen, das zu ermöglichen. Auf diese große Anzahl von helfenden Händen können wir sehr sehr stolz sein!

Ich möchte nochmals auf die Ausstellung zurückkommen. Diese möchten Herr Erzabt Tutilo und die Mönche auch nutzen, um sich bei Ihnen allen für die Unterstützung in den vergangenen Jahren zu bedanken.

Spontan sind dann die Gedanken in dem kleinen Ausschuss wie das Gras im Frühjahr aus dem Boden geschossen und was ich kaum für möglich gehalten hatte – das Kloster Beuron, die Mönche möchten nicht nur Danke sagen, sondern sie wollen sich auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten öffnen. Die Besucher werden zum ersten Mal in die Räumlichkeiten Einblicke bekommen, die sonst für sie nicht zugänglich sind.

Dies ist ein großes Entgegenkommen von Herrn Erzabt Tutilo.

Können sich die Vereinsmitglieder auch aktiv an den Jubiläumsaktivitäten beteiligen? In welcher Form?

Dies ist sicherlich eine der elementarsten Fragen. Diese Ausstellung kann natürlich nur durchgeführt werden, wenn wir genügend Unterstützung von unseren Mitgliedern erhalten – ganz gleich ob Frauen oder Männer, die die Aufsicht oder die Führung übernehmen.

Diesbezüglich bin ich ein sehr hohes Versprechen eingegangen, ich habe versprochen, dass der Verein 70% dieser Tätigkeiten übernimmt. Das heißt, dass wir ab 21. März 2013 bis Oktober 2013



dringend täglich ab 10 Uhr – 17 Uhr um Mithilfe von Vereinsmitgliedern oder deren Freunde bekommen.

Ich wiederhole mich nochmals, wir brauchen Frauen, Männer, Bekannte und Freunde, die ehrenamtlich die Aufsicht und auch die Führungen durch die Ausstellung übernehmen.

Schon jetzt können Sie sich anmelden und uns Ihren Terminwunsch nennen. Bitte teilen Sie uns dabei auch mit, ob Sie die Aufsicht oder die Führungen übernehmen möchten. Eine Einweisung in diese Tätigkeiten erfolgt Anfang März 2013!

Sie sehen also, dass das Zusammenleben: Mönche, der Verein, die Drinnen und die Draußen ganz eng, auch nach 20 Jahren verbunden sind. Das sind doch in einer immer kälter werdenden Welt freudige Aussichten auch für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. möchte also das gesamte Kloster Beuron bei diesem wunderschönen Geburtstag – 150 Jahre Benediktiner in Beuron – unterstützen und ihm zeigen, dass hier eine verlässliche und vertrauensvolle Partnerschaft in den letzten 20 Jahren entstanden ist.

Dies ist unser Geschenk!

Im Blick

Unser neuer Schatzmeister Reinhold Schlegel:

In Förderung steckt Forderung

Er ist ein Vollprofi: Wirtschaftsprüfer. Steuerberater. Rechtsbeistand. Fachberater für Unternehmensnachfolge. Bessere Voraussetzungen für das im Oktober 2011 übernommene Amt des Schatzmeisters im Förderverein der Klosterfreunde könnte man sich nicht wünschen. Dass Reinhold Schlegel die ihm von den Vereinsmitgliedern übertragene Verantwortung mit besonderer Aufmerksamkeit für die Anliegen der Mönche inzwischen aufgenommen hat, blieb in der ersten Vorstandssitzung nicht verborgen. Hier engagiert sich ein Mensch aus Überzeugung für die gute Sache. Ein willkommener Anlass, bei einem Besuch im RWS-Forum Balingen-Frommern in einem Gespräch die ausschlaggebenden Gründe für den nicht selbstverständlichen persönlichen Aufwand an Zeit und Einsatzfreude näher zu beleuchten.

Mit Kloster Beuron hat der gebürtige Ebinger bereits als Kind bei zahlreichen Familienausflügen Bekanntschaft geschlossen. „Ein bleibender Eindruck“ beschreibt er die Erinnerung an „das imposante Bauwerk in diesem romantischen Felsental“, das auch bei einem evangelischen Buben so viel Wirkung hinterlassen habe, dass man später auch mit Ehefrau und beiden Kindern öfter zum Fährtle nach Beuron aufgebro-



chen sei. „Es waren immer schöne und nachhaltige Begegnungen“.

Als Rotarierfreund Werner Schmid-Lorch ihm vor mehr als einem Jahrzehnt die steuerliche Abwicklung der Vereinsfinanzen antrug, war die Zusage für ihn also genauso selbstverständlich wie die nunmehr vor sechs Monaten übernommene Aufgabe des Schatzmeisters. „Unser Geschäftsführer ist ja selbst das beste Beispiel dafür, wie man andere für das Anliegen Kloster Beuron begeistern und in sein Netzwerk einbinden kann,“ zollt Reinhold Schlegel dem Vorbild in Sachen Kloster-Engagement Respekt. „Um das gemeinsame Ziel zu erreichen, Kloster Beuron voran zu bringen, muss man sich auf Menschen verlassen können, die den Karren ziehen“.

Reinhold Schlegel sieht im neuen Amt zuerst die damit verbundene große Verantwortung. „Eine ehrenvolle Aufgabe, die auf dem Vertrauen der Mitglieder basiert, dass die von ihnen für das Wohlergehen der Mönche von Beuron und ihres Klosters gespendeten Gelder gut angelegt und korrekt verwaltet werden“. Eine besonders reizvolle, ja spannende Herausforderung gleichermaßen, denn – daran lässt der Finanz-Experte und Klosterfreund keinen Zweifel – „hier geht es ja nicht um den bloßen Erhalt eines bedeutenden Kulturdenkmales sondern um ein hochaktuelles gesellschaftspolitisches Thema, nämlich die Rückbesinnung auf die prägenden Werte unseres europäischen Kon-

tinents.“ Reinhold Schlegel ist fest davon überzeugt, dass die rechtzeitige Umkehr von der totalen Verweltlichung, wie sie in den angelsächsischen Ländern bereits Platz gegriffen hat, in unserem europäischen Kulturkreis noch möglich ist. Der Einsatz für Erhalt und Zukunftsfähigkeit eines Benediktiner-Klosters, wie es gerade die Erzabtei St. Martin mit ihrer historisch wie kulturell so herausragenden Geschichte repräsentiert, deshalb aus seiner Sicht nicht nur folgerichtig sondern mehr als notwendig.

Die Zweckbestimmung des Fördervereines sei es nun mal, mit aller Konsequenz und allen denkbar möglichen Mitteln die Klosterzukunft auf tragfähige Beine zu stellen. In der jungen Führungsmannschaft der Erzabtei sieht er den zukunfts-fähigen und verlässlichen Partner: „Erfrischend natürliche, offene und aufgeschlossene Menschen, die einen guten Umgang miteinander pflegen und dabei sind, die richtigen Ziele zu setzen und dann auch die gangbaren Wege zu finden, sie zu erreichen“. Ziele, die ganz neuen Anforderungen einer Gesellschaft angepasst sind, die dabei ist, die Religion wieder zu einem Hauptthema zu machen. „Je schwieriger das Lebensumfeld in unserem Land wird, umso stärker gefragt ist der Halt an spirituellen Grundwerten, die Europa als christliches Abendland geprägt haben.“

Reinhold Schlegel belässt es aber nicht beim Dozieren von Werte-Theorien, wie er sie in regelmäßigen wirtschaftsethischen Vorträgen zum Charakteristikum seines RWS-Forums gemacht hat. Er sieht für Kloster Beuron ganz konkrete Ansatzpunkte der Erneuerung und Erweiterung. Da ist eine immer älter werdende mobile Generation Sechzigplus, die ihr Leben lang durch die Welt

gereist ist und nun das Bedürfnis hat, ihre Heimat zu entdecken. Für sie ist Kloster Beuron und sein Umfeld ideal als Ort für fruchtbare neue Begegnungen. Da ist die vom Leistungszwang erschöpfte Klientel der Berufstätigen, die ein paar Tage zur Ruhe kommen will und der man hier eine Heimstatt bieten kann. Da sind die jungen Familien, die in diesem einmaligen Verbund großartiger Landschaft mit einem lebendigen geistlichen Zentrum Erholung, Anregung und Entdeckerfreude finden. „Kloster Beuron kann vielen Grundlegendes bieten, man muss der Bevölkerung nur zeigen, dass sich hier etwas und was sich hier tut.“

Klosterleben nach außen erkennbar machen. Das sieht der neue Schatzmeister als Herausforderung und Chance für beide Seiten. „Geber und Nehmer sind schließlich immer beide. Die Beuroner Mönche, die das geistliche ABC von A wie Archiv, B wie Bibliothek, C wie Christliches Weltbild als Mutterkloster einer europaweit ausstrahlenden Benediktinischen Kongregation mehrfach durchbuchstabieren können. Die Menschen, denen das Kloster die Besonderheit seiner Schätze und seiner Lebensform aufzeigt, ohne sie preis zu geben. Das im nächsten Jahr anstehende Klosterjubiläum sieht auch der neue Schatzmeister als bestens geeigneten Anlass, die Bedeutung des Klosters in die Breite zu tragen. „150 Jahre Kloster“ versteht er auch als persönlichen Auftrag. Der aber kann nur heißen: „Möglichst viele neue Freunde finden in der Region“. „Mich hat das Amt neugierig gemacht, hinter die Fassaden zu schauen“. Was dem Unternehmensberater auf seiner Klostererkundung begegnet ist, hat ihn mit Zuversicht und Freude erfüllt. Genau das erhofft er sich für viele andere. Genau dafür wird er mithelfen, die Wege zu ebnen.

–NG–

Wallfahrt der Erstkommunikanten nach Beuron

Ein Erlebnis der Gemeinschaft

DIE RESONANZ WAR ÜBERWÄLTIGEND, die zweite Erstkommunikantenwallfahrt ins Kloster Beuron ein voller Erfolg. Über 400 Kinder und 300 Eltern aus den katholischen Pfarreien der Region – vom Hegau bis Hohenzollern, vom Linzgau über die Baar bis in den Schwarzwald – waren der Einladung des Beuroner Wallfahrtspaters gefolgt und erlebten am ersten Samstag im Mai rund um Kloster und Kirche einen Tag, wie Kinder ihn sich nur wünschen können.

Großkampftag für P. Prior Sebastian Haas-Sigel und sein Helfer-Team. Engagiert unterstützt von den Mitbrüdern P. Daniel, Br. Lukas und Br. Markus, den kräftigen Armen der Mitbrüder Br. Wendelin und Br. Longinus, die mit den ehrenamtlichen Helfern für Auf- und Abbau der Tische und Bänke sorgten und Br. Siegfried, der mit seiner DRK-Ortsgruppe präsent war, wurden alle Hebel in

Bewegung gesetzt, um den Kindern ein großes Gemeinschaftserlebnis zu bieten. Auch Klostermetzgerei, der Klosterbäcker sowie das Team von Klosterküche und Gastflügel waren mit von der Partie: Spaghetti, Pommes und Würstchen satt, dazu noch Kaffee und Kuchen; am leiblichen Wohl sollte es ebenso wenig fehlen wie am seelischen.

Segenswünsche per Luftpost? Gebetsblüten am Haselstrauch? Gebetskreuzchen schleifen? Keine Frage, dass es rund ums Gebet durchaus spannend und kurzweilig hergehen kann. Basteln, Malen und Schreiben sind schließlich auch eine unterhaltende Ausdrucksform geistlichen Lebens, die Freude und Spaß macht. So fehlte es nicht an der Begeisterung bei den kleinen Gästen, die zwischen Hauptgottesdienst am Morgen und Andacht am Nachmittag über den zahlreichen Programmangeboten den Regen schnell vergessen konnten. Waldführungen durch das Naturparkteam und die Ausstellung im „Haus der Natur“... Die Tonbildschau im Festsaal... Das Erforschen und Erwandern der Gegend... Schauen und hören bei den Kirchenführungen... Der Erstkommunikantentag in Beuron war für alle Beteiligten ein Erlebnis, an das sie sich noch lange gerne erinnern werden. Und für die Beuroner Wallfahrt in jedem Fall eine erfrischende Bereicherung.

–NG– Fotos: Br. Lukas Ruhl



Beuroner Wallfahrtstermine

Juni – Dezember 2012

Die Beuroner Wallfahrt kann für die Zeit bis Advent wieder auf verschiedene außerordentliche Veranstaltungen und Gottesdienste hinweisen:

- die traditionelle Wallfahrt mit Pilgersonderzug aus Ulm am Annatag
- die Lichterprozession am Vorabend von Mariä Himmelfahrt
- das Angelusgebet mit Wallfahrtssegens an den Marienfesten
- die Rosenkranzprozession und die Rosenkranzandachten
- Eltern-, Kinder- und Krankensegensfeiern

- So. 01.07. 11.15 Uhr Hl. Messe gestaltet vom Kinderchor „Laut-los!“
Mo. 02.07. Mariä Heimsuchung
11.00 Uhr Hochamt vom Fest, anschl. Angelusgebet & Segen
Sa. 07.07. 16.00 Uhr Segensfeier für Eltern, die ein Kind erwarten
Di. 26.07. Hl. Joachim & Anna („Anna-Tag“)
Gottesdienste wie an Werktagen außer:
11.00 Uhr Pilgerhochamt,
14.15 Uhr Rosenkranzgebet,
15.00 Uhr Wallfahrtsandacht mit Predigt, Sakramentalem Segen & Maurus-Krankensegen
Di. 14.08. Vorabend von Mariä Himmelfahrt
19.30 Uhr Komplet
20.00 Uhr Lichterprozession ins Liebfrauental mit Segnung der Kräuterbuschen (bei schlechter Witterung in der Kirche)
Mi. 15.08. Hochfest Mariä Himmelfahrt
11.15 Uhr Pilgermesse,
14.15 Uhr Rosenkranzgebet (Segnung der Kräuterbuschen)
Mi. 22.08. Maria Königin
11.15 Uhr Hochamt, anschl. Angelusgebet & Segen
Sa. 08.09. Mariä Geburt
11.00 Uhr Hochamt vom Fest, anschl. Angelusgebet & Segen
Mi. 12.09. Mariä Namen
11.15 Uhr Hochamt, anschl. Angelusgebet & Segen
Sa. 15.09. Mariä Schmerzen - Fest des Beuroner Gnadenbildes
8.00 Uhr Hl. Messe am Gnadenaltar,
11.00 Uhr Hochamt vom Fest, anschl. Angelusgebet & Segen
So. 07.10. - Rosenkranzfest
11.15 Uhr Hl. Messe vom Rosenkranzfest,
14.00 Uhr Rosenkranzprozession ins Liebfrauental (bei schlechter Witterung Andacht in der Gnadenkapelle)
So. 14.10. 11.15 Uhr Alphornmesse
So. 21.10. 11.15 Uhr Hl. Messe (Chor der Wildensteiner Senioren)
So. 18.11. 17.00 Uhr Andacht zum Gedächtnis von P. Gregor Sorger OSB & der Märtyrer von Tokwon
Sa. 08.12. Mariä Empfängnis
11.00 Uhr Hochamt vom Fest, anschl. Angelusgebet & Segen

Gebetsstunde für Geistliche Berufe:

So., 05.07./ 02.08./ 06.09./ 04.10./ 31.10./ 06.12. – jeweils 19.45 Uhr (Gnadenkapelle)

Maurus-Krankensegen:

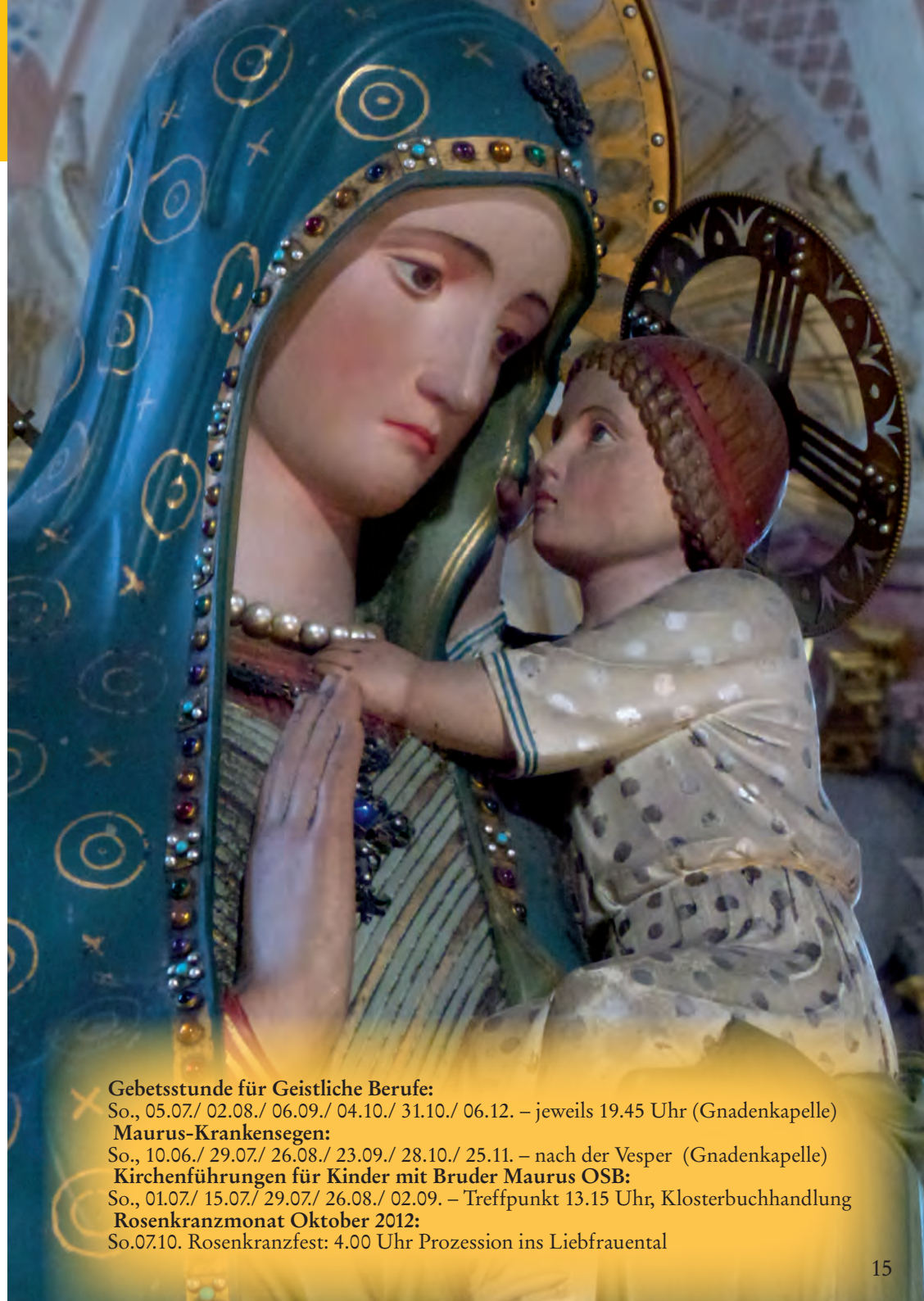
So., 10.06./ 29.07./ 26.08./ 23.09./ 28.10./ 25.11. – nach der Vesper (Gnadenkapelle)

Kirchenführungen für Kinder mit Bruder Maurus OSB:

So., 01.07./ 15.07./ 29.07./ 26.08./ 02.09. – Treffpunkt 13.15 Uhr, Klosterbuchhandlung

Rosenkranzmonat Oktober 2012:

So.07.10. Rosenkranzfest: 4.00 Uhr Prozession ins Liebfrauental



Termine im Jubiläumsjahr 2013

| | |
|---------------------|--|
| 8. Februar | Feierliches Requiem für unsere Stifterin Katharina Fürstin von Hohenzollern († 15. Februar 1893) und die verstorbenen Mitglieder der Stifterfamilie in Hedingen |
| 21. März | Hochfest des Heimgangs des hl. Benedikt – Eröffnung des Jubiläumsjahres, wenn möglich Beginn der Jubiläumsausstellung |
| 31. März | Ostern |
| 9. – 11. Mai | Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Kirchengeschichtlichen Verein des Erzbistums Freiburg über die Benediktinerabtei Beuron als Ort der Restauration mittelalterlichen Mönchtums im 19. Jahrhundert und ihre kulturelle Akzeptanz im 20. Jahrhundert |
| 11. Mai | Eröffnung der Gartenschau in Sigmaringen |
| 18. Mai | Festakt und Vorstellung der Festschrift mit Gästen aus Klerus und Politik |
| 19. Mai | Pfingsten – Gründungsfest – mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch |
| 20. Mai | Jahrestag der Wiedereröffnung der Wallfahrt |
| 26. Mai | Primiz des Thiergartner Neupriesters Martin Metzler in der Abteikirche |
| 7. Juli | Klosterfest, besondere Gäste: Bürgermeister und Gemeinderäte der Nachbarschaft |
| 11. Juli | Ordenstag der Erzdiözese Freiburg und evtl. der Diözese Rottenburg-Stuttgart |
| 13. Juli | Diözesanwallfahrt des Erzbistums Freiburg nach Beuron |
| 26. Juli | Annatag – Pilgerzug (mit Bischof Dr. Gebhard Fürst/Rottenburg) |
| 14./15. August | Mariä Himmelfahrt |
| 16. – 21. September | Synode der Abtpräsidien der Benediktinischen Konföderation mit dem Abtprimas |
| 28. September | Kirchweihe |
| 13. Oktober | Mitgliederversammlung des Fördervereins, Gemeinsames Mittagessen von Konvent und Mitgliedern |
| 14. – 17. Oktober | Beuroner Äbtekonzferenz |
| 18. Oktober | Benediktinertag |
| 11. November | Hl. Martin – Abschluss des Jubiläumsjahres |

Audienz beim Heiligen Vater

Ein Höhepunkt für den treuen Klosterfreund und Sponsor

Mit dem Ehepaar Dr. Hermann und Dr. Sophie Schwörer weiß sich die Beuroner Mönchsgemeinschaft in einer besonderen treuen und langjährigen Freundschaft verbunden. Das Sigmaringer Unternehmerpaar gehört zu den verlässlichsten Sponsoren des Klosters und ist auch seit Jahrzehnten als Beiratsmitglied des Verein der Freunde einer der engagiertesten Unterstützer.

Als regelmäßige Besucher der samstäglichen Frühmesse in der Abteikirche und Gäste der Konzertveranstaltungen und klösterlicher Feste dürfen sich „Schwörers“ darüber hinaus sozusagen der erweiterten Klostergemeinschaft zugehörig fühlen. Und diese darf nun auch von Herzen an einem ganz besonderen Ereignis teilhaben.

Bei einer privaten Audienz am 2. Mai im Vatikan schenkte Papst Benedikt XVI dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten, der seinen Wahlkreis Sigmaringen-Zollernalb ganze 36 Jahre lang gut vertreten hat,

seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Das mag nicht zuletzt an einer persönlichen Überraschung gelegen haben: Beim Durchblättern des ihm von Dr. Sophie Schwörer überreichten Lebensbilderbogens entdeckte der Papst ein Erinnerungsfoto aus seiner Kardinalszeit. Es war dereinst beim Besuch von Dr. Schwörer bei seinem Vorgänger Johannes Paul in Rom entstanden.

Sofort war das päpstliche Interesse geweckt, zumal er sich in die honorige Nachbarschaft einer bunten Vielfalt von Zeitdokumenten hochrangiger Prominenz der Sechziger- und Siebziger Jahre eingereicht sah; einem privaten „Who is who“ bundesdeutscher Politik, angefangen bei Franz Josef Strauß, Konrad Adenauer, Ludwig Erhardt bis Kurt Georg Kiesinger und vielen anderen mehr, denen das heutige Oberhaupt der Katholischen Weltkirche in seinen früheren Funktionen begegnet war.

„Ein absoluter Höhepunkt in meinem Leben“ kommentiert der Jubilar voller Stolz und Freude einen „aus allem Alltäglichen herausgehobenen Augenblick“. Und verweist mit Freude und Dankbarkeit auf seine Frau, die ihm über ihre eigenen familiären Verbindungen dieses unerwartete Geschenk zum 90. Geburtstag gemacht hatte. –NG–



Höhepunkt des Jahres: Die heilige Woche



Erzbischof Tuttilo setzte in seinen Festpredigten den klaren Akzent auf das für die Christenheit so entscheidende österliche Geschehen: „Möge die Welt erkennen, dass wir Jesu Vermächtnis ernst nehmen, dass wir auch nach der Feier der Eucharistie Jünger Jesu bleiben,“ betonte er bei der Fußwaschung am Gründonnerstag, an der traditionell Gemeindemitglieder aus Bärental, Buchheim, Fridingen, Irndorf, Leibertingen und Stetten/Mühlheim die zwölf Apostel symbolisierten.

Magnet Abteikirche

Die besonders festliche liturgische Gestaltung machte Kar- und Osterwoche in Kloster Beuron einmal mehr zum Anziehungspunkt für die Gläubigen in der Region. Strahlender Sonnenschein und nächtliches Osterlicht, gefüllte Kirchenbänke und machtvolle Gesänge, Andacht und Anbetung ließen die „Heilige Woche“ vom Palmsonntag bis Ostermontag auch ganz augenscheinlich zum Höhepunkt des Kirchenjahres werden.

„Der Gottessohn widerspricht nicht dem Leiden, er geht in das Leiden hinein“, zog er das Fazit unter die beeindruckende Karfreitagsliturgie, nachdem in feierlicher Prozession das ehrwürdige Barock-Kreuz vor dem dunkelroten Samt des Altarvorhanges seinen Platz fand.

Und in der Botschaft: „Denn unser Glaube an Jesus, den Sohn Gottes, ist die Antwort auf die Not jeder Zeit“ gipfelte die Dramaturgie der Auferstehung des Lichtes in der Osternacht. –NG–

Fotos Br. Felix Weckenmann OSB



Kleine Kirchenkunde mit P. Augustinus

Die Wappen der Augustineräbte

Pater Augustinus hat uns in der Advent-Ausgabe 2011 von „Auf dem Weg“ in die Wappentradition der Erzabtei Beuron eingeführt. Vor den Gemälden und Steinskulpturen in Kirche und Kloster entfaltete sich dabei anlassbedingt zur Abtsweihe von Erzabt Tutilo das mit der Klosterwiederbegründung durch die Benediktinermönche Maurus und Placidus Wolter vor 150 Jahren neu aufgenommene zukunftsweisende Kapitel der Klostergeschichte. Diese soll mit unserer kleinen Kirchenkunde diesmal vor den Wappen der Beuroner Augustiner-Äbte den Blick auf die bescheidene Blütezeit des Klosters im Jahrhundert unmittelbar vor der Säkularisation von 1802 zurückblenden.



Zunächst sei das Beuroner Klosterwappen noch einmal vor Augen gestellt. Schon zu Augustinerzeiten ist es ein in Rot und Blau geteiltes Schild, belegt mit zwei gekreuzten goldenen Stäben, zwischen diesen ein goldener sechszackiger Stern und ein goldenes bekreuztes b bzw. B für „Beuron“. Dabei können die Farben zwischen oben und unten wechseln, ebenso das B und der Stern.

Auf den ersten Blick ließen sich in den gekreuzten Stäben martialisch Schwerter ausmachen. Entschieden klärt Pater Augustinus sofort den Irrtum auf, da Beuron auf keine kriegerische Vergangenheit

zurückblickt noch die hohe Gerichtsbarkeit besaß. Leider gibt die Überlieferung keine Anhaltspunkte für eine eindeutige Erklärung. Eine Version spricht von Flößerstaken, die allerdings an der winzigen oberen Donau kaum zu einem Merkmal hinreichen dürften, um den Ort sinnvoll zu charakterisieren, falls sie nicht auf den ursprünglich brückenlosen Donauübergang Bezug nehmen. Wahrscheinlicher klingt die andere Version, wonach die Pilgerstäbe darauf anspielen, dass zur Zeit des späten Aufkommens von Kloster- und Stiftswappen im 14./15. Jahrhundert der durchaus gebräuchliche Name des Stifters, des Edelfreien Peregrin von Hoßkirch, von seiner lateinischen Wortbedeutung „fremd, ausländisch“ her mit „Pilger“ in Verbindung gebracht worden sei (nach Prof. Dr. Wilfried Schöntag).

Die Augustineräbte

Die Herkunft und ursprüngliche Bedeutung der persönlichen Wappenzeichen von sechs der sieben Augustineräbte Beurons lässt sich kaum eruieren. Über Vermutungen kommt man bei den meisten nicht hinaus.

Als der tüchtige Propst **Georg Kurz** († 1704), vormals aus Feldkirch gebürtiger Konventuale von Kreuzlingen, 1687 durch die Hochstilisierung des kleinen Edelfreien Peregrin zum Herzog in Alemannien und die fingierte Rückdatierung der Klostergründung auf das Jahr 900 von Papst Innozenz XI. die Erhebung Beurons zur infulierten Abtei erreichte und er selbst erster Abt des Augustinerstifts wurde, funktionierte er kurzerhand die Stäbe in Feld 1 und 4 seines gevierten Wappens zu Abtsstäben um, beließ das bekreuzte b unter den gekreuzten Stäben



und ersetzte den Stern darüber selbstbewusst durch eine Mitra. Der Stern, nun acht-strahlig, wanderte gedoppelt neben sein persönliches Zeichen, den stehenden Anker in Feld 2 und 3, so zu sehen auf dem originalen Wappenstein, der ursprünglich über der ehemaligen Pforte an der Südseite des neuen, von Abt Georg errichteten Barockbaus angebracht war. Das Hoffnungszeichen des Ankers mag er angesichts der überwältigenden, wenn nicht erdrückenden Aufgabe gewählt haben, das immer noch vom Dreißigjährigen Krieg her schwer geschädigte Kloster geistig und wirtschaftlich auf Vordermann zu bringen.

Der Wappenstein des zweiten Abtes, **Josef Egenroth** (1704-1715), ist rechts hinten an der Außenwand in der Kirche eingelassen. Ein Schrägrechtsbalken mit drei stehenden Fischen darauf teilt sein persönliches Emblem. Im Klosterwappen daneben, eindeutig mit *Pilgerstäben*, steht der Stern oben, das B unten. Möglicherweise bezieht sich Abt Josef, wie es schon die frühe Kirche tat, mit dem Fischsymbol ausdrücklich auf Christus. Das griechische Wort *ICHTHYS* für Fisch lässt sich so auflösen: **J**esus **C**hristus **G**ottes (**Theou**) **S**ohn (**Yiós**) **R**etter (**Sotér**).

Das zeitgleiche Epitaph des 3. Abtes, **Johannes VI Sichler** (1715-1724) aus Rottweil, schräg gegenüber am letzten rechten Pfeiler ordnet Stern und B genauso den *Pilgerstäben* zu wie das vorige. Im persönlichen Feld zeigt es einen Affen mit je einer dem Familiennamen geschuldeten Sichel in jeder Hand. Der Affe, sonst in der Tradition Sinnbild Satans („Affe Gottes“), dürfte hier positiv wegen seiner Geschicklichkeit und Gelehrigkeit zum Wappentier gewählt worden sein. Oder sah der Abt mit einigem Humor im Affen eine Interpretationsmöglichkeit seiner Stellung zum Konvent?

Das Wappen des vierten, in Rottweil beheimateten Augustinerabtes, **Rudolf II von Strachwitz** (1724-1738), des Erbauers der Abteikirche, bezeichnet augenfällig schwarz eingelassen im Mittelgang der Kirche die Stelle seines Grabes.



Unter Verzicht auf den Stern gibt es in Feld 1 des gevierten Schildes die gekreuzten *Pilgerstäbe*, in Feld 4 das bekreuzte B wieder, sodann in Feld 2 und 3 die drei Hirschstangen bzw. den Eberkopf des Strachwitzschen Familienwappens, hinterlegt von einem malteserähnlichen Kreuz für das Stift Kreuzlingen, mit dem Beuron in enger Verbindung stand, und einem diagonalen Abtsstab, bekrönt von

einer Abtsmitra, was ungewollt wie eine zerquetschte Krone oder Narrenkappe aussieht. Bei der Rebarockisierung der Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieses Wappen am Chorbogen angebracht, heraldisch links des oben beschriebenen Klosterwappens, wobei man die drei Hirschstangen wohl missverstanden grün tönnte. Als man vor über 35 Jahren die Kirche für eine Fußbodenheizung ausschachtete, fand man über dem Sarg Abt Rudolfs einen aufrecht stehenden Dachziegel eingemauert, das corpus delicti, das dem Abt bei einem Visitationsgang um sein fast fertiges Werk in der Nähe des Kirchturms auf den Kopf fiel und seinen Tod wenige Tage später verursachte.

Ihm folgte der ebenfalls aus Rottweil gebürtige Abt **Martin II Schultheiß** (1738-1751), dessen Epitaph an der linken Außenwand beim letzten Pfeiler im Stiftsfeld ebenfalls *Pilgerstäbe* präsentiert mit dem B oben und dem Stern unten. In seinem persönlichen Schild, dreigeteilt, führt er je drei sechszackige Sterne auf dem oberen und unteren, einen schreitenden Löwen mit Stab (Fackel?) in der Pranke im mittleren Streifen. Beliebtes heraldisches Zeichen, kann der Löwe in geistlichem Zusammenhang auf Christus verweisen, den „Löwen aus dem Stamm Juda“ (vgl. Offb 5,5), von dem Abt Martin ähnlich wie St. Benedikt sein Amtsverständnis ableiten mag (vgl. RB 2,2). Sollte das Attribut des Löwen eine Fackel darstellen, könnte diese auf den Sieg des auferstandenen Herrn über die Finsternis anspielen und in seinem Gefolge auf das Mühlen eines Klostersvorstehers um das Licht Christi für seinen Verantwortungsbereich.

Ein geflügelter Putto bekrönt als Mitraträger das besonders reiche, farbenprächtige Wappen des sechsten, aus



Rottenburg gebürtigen Abtes **Rudolf III Reichel** (1751-1790) am rechten mittleren Pfeiler des Kirchenschiffs. Ein großes Ovalschild umschließt zwei kleinere Ovale, oben heraldisch rechts mit dem Stiftswappen, über den Abtsstäben das B auf Blau, darunter der sechszackige Stern auf Rot; oben links mit dem persönlichen Wappen, einer tränenden Palme auf Rot. Darunter mit eingepfropfter Spitze auf Gold ein eher zu einer Gans misstratener Strauß, vielleicht auch eine Treppe mit Hufeisen im Schnabel, was auf einer Wappentür im Kloster der Spruch „Durum sed digerit – Es ist hart, aber er verdaut’s“ interpretiert. Diese Devise hat sicher die Anforderungen, die das Abtsamt stellt, im Blick. Man wird sie aber auch auf die Bemühungen von Konvent und vor allem des Abtes selbst um eine Rangerhöhung zur Reichsabtei deuten dürfen, verbunden mit dem Sinnbild leidgeprüfter Hoffnung, einer tränenden Palme, darunter mit dem Spruch „Nil mihi – nichts für mich“, wohl aber alles für die Institution. Das verstärken auf derselben Wappentür links ein Strauß mit Stein im erhobenen Lauf, Symbol wachsender Verteidigungsbereitschaft, und darunter ein aus seiner Hütte hervorbrechender angeketteter Wachhund mit dem Motto „Semper in excuriis pro domo sua ≈ immer nach außen orientiert für sein Haus“. Danach, könnte man folgern, sei alles für die Institution im Mühen um Beförderung erlaubt, einschließlich der



tatsächlich, allerdings laienhaft bewerkstelligten Urkundenfälschungen (ein vielfach, nicht nur in Beuron belegter Vorgang). Abt Reichel brachte um 1770 die seit dem Dreißigjährigen Krieg stetig angewachsene Traditions- oder Legendenbildung zum fragwürdigen Abschluss, ohne das damit verfolgte Ziel wirklich zu erreichen. Mit vier großformatigen, beim Maler Franz Ferdinand Dent bestellten Ölbildern sollte die Geschichtlichkeit der auf das fiktive Jahr 777 zurückgehenden, angeblich von Karl dem Großen geförderten Gründung des Klosters optisch untermauert werden.

Ähnlich eindrucksvoll präsentiert sich das ebenfalls reich geschmückte Wappen des letzten, wiederum aus Rottweil stammenden Augustinerabtes **Dominius Maier** (1790-1802) am letzten Pfeiler rechts zum Kirchenschiff hin. Unter einer Mitra auf rotem Kissen erkennt man drei Ovalschilde, von denen das obere das Christussymbol des Pelikans mit einem blutroten Herzen (?) im Schnabel zur Fütterung von drei Jungen zeigt. Letzt-



lich ist es unerreicht Christus, in dessen Vertretung ein Abt seinem Konvent das an Seele und Leib Notwendige zu geben hat. Das Stiftswappen heraldisch rechts darunter hat über den gekreuzten *Abts*-stäben statt des Sterns, wie schon bei Abt Georg Kurz, eine Mitra auf Rot, unten das B auf Blau. Auf dem persönlichen Wappen links hält ein stehender Bär einen goldenen Baum in den Tatzen. Die Verheißung von Bärenstärke, die einem stets fragilen Grünen und Wachsen zu Stabilität verhilft, erfüllte sich in der augustianischen Zeit nicht mehr. Doch sechzig Jahre nach der Aufhebung des Klosters zog neues, nun benediktinisches Leben in die alten Mauern ein.

Ein tolles Ergebnis

Der Zwischenstand in unserer Sonderaktion „Ich stifte ein Fenster“ ist mit mittlerweile rund 140.000 Euro phänomenal.

Das entspricht in etwa einer Größenordnung von knapp 200 Fenstern.

Erneuerungsbedürftig sind allerdings noch viel mehr. Deshalb können wir nur herzlich bitten: „Weitermachen“.

Wir bitten um Unterstützung:

Die Mönche von Beuron





Das Portrait: Bruder Eugen

Kraft für das Klosterleben erwächst nur aus Disziplin

„Wer gesund ist, hat 1000 Wünsche – wer krank ist, nur einen“. In diese nachdenklich stimmende Lebensweisheit sieht Bruder Eugen auch die eigene Klostererfahrung eingebunden. Beim nahezu 40jährigen Wirken in der Klosterinfirmirie hat sich die von Bruder Walafried mit der Freude am Buchbinder-Handwerk übernommene „Lehre“ besonders sinnfällig bestätigt. Und wenn er heute bei der täglich selbstgewählten Pflicht in der Gebetsnische der Gnadenkapelle den Kerzendienst verrichtet, sind die Gedanken des 72jährigen fest auf die Trösterin der Betrübten gerichtet, die Schmerzhaftes Mutter Gottes, die Beistand all denen zusichert, die schwach, leidend und der Hilfe bedürftig sind.

Bruder Eugen macht nicht viel Worte. Still und beharrlich legt er viel lieber Hand an, wo ihn der Herrgott hingestellt hat und wo es Not tut; immer korrekt, akkurat, aufmerksam. Das hat vom ersten Tag an für sein segensreiches Tun und Sorgen an den Mitbrüdern in der klösterlichen Krankenstation gegolten, die er von 1967 bis 2006 hinweg als Infirmar betreut, gepflegt und umsorgt hat. Das gilt aber auch für die Zeitschriften und Bücher in der Klosterbibliothek, denen er – früher nebenamtlich und heute vollverantwortlich – das erlernte handwerkliche Knowhow zu Gute kommen lässt.

Still und beharrlich erfüllt Bruder Eugen seinen Auftrag; ganz im Sinne des benediktinischen Regelwerkes, das „Ora et Labora“ als Maß monchischen Tagwerks vorgibt, denn die gleiche penible Sorgfalt, mit der er ein Ordensleben lang seinen dienstlichen Obliegenheiten nachgekommen ist, widmet er dem Chorgebet. Ist es doch gerade dieses Streben nach Ordnung und strenger Pflichterfüllung, das aus seiner Sicht den Kern der „Berufung Mönch“ ausmacht. Dass ein noch strengeres Ordensleben ganz nach seinem Sinne wäre, will er dabei gar nicht verschweigen; und man darf davon ausgehen, dass gerade diese Einordnung in ein festgefügt starkes, auf den Dienst am Höchsten ausgerichtetes Gemeinschaftsleben der entscheidende Impuls zum Eintritt in den Beuroner Konvent gewesen sein mag, den er am 15. Oktober 1960 vollzog; ein gutes Leben in einem aussichtsreichen Beruf und einem harmonischen Familienverband im heimatlichen Ummendorf bei Biberach hinter sich lassend. Denn auch diesen frei bestimmten, innerlich überzeugten Zugang zum Mönchsleben hält der Beuroner Mitbruder für maßgebend in seiner Vita: „Gutes zurücklassen, um das Bessere zu erlangen.“

Nicht selbstverständlich für einen gelernten Zimmermann und ausgebildeten Bauzeichner, der bereits vier Jahre lang in einem Architekturbüro tätig war, dem Ruf ins Kloster zu folgen. Ob das Vorbild des (Kloster)onkels Pater Markus Weiler den Ausschlag gab, der als Zereimoniar und Wallfahrtspater im Kloster Beuron wirkte, oder auch das seiner

beiden Klostertanten Sr. Blanca und Schw. Maria Imelda? Bruder Eugen will sich da gar nicht zu genau in die Karten schauen lassen. Jedenfalls habe er ziemlich kurzentschlossen die Familie vor die Tatsache gestellt: „Ich gehe nach Beuron“. Als „Fachmann für alles, was mit Papier zu tun hat“, fing er zunächst in der Verlagsdruckerei an und machte dann – betreut vom unvergessenen Bruder Walafried, dessen Konterfei „Mönch im Kerzenschein“ heute noch zu den beliebtesten Beuroner Klosterpostkarten gehört, eine Lehre als Buchbinder. Doch mit der absehbaren kontinuierlichen Berufslaufbahn zwischen bibliophilen Raritäten, christlichen Zeitschriften und wissenschaftlicher Lektüre sollte es nichts werden. Von heute auf morgen sprang Bruder Eugen in die Bresche, als der damalige Infirmiriebruder Br. Fintan zur Pflege des Neresheimer Abtes abberufen wurde. Aus der vorübergehenden Aushilfe wurde die Lebensstellung: Jetzt sollte eine weitere prägende Charaktereigenschaft sich bewähren: die Nächstenliebe. Bruder Eugen hat diesen Dienst an den kranken und hilfsbedürftigen Mitbrüdern gerne und mit großem Engagement getan. „Ein harter Dienst von früh morgens bis spät in die Nacht – pflegen, putzen, waschen; von helfenden Händen aus der Sozialstation und komfortabler sanitärer Ausstattung, wie es heute der Fall ist, konnten wir nicht einmal träumen“, denkt er zurück an seinen Dienst an den Kranken, bei dem ihm lange Zeit auch Bruder Alexius zur Seite stand.

Atempause gewährte die Ferienzeit; „zumeist mit Bruder Wolfgang bei den Anna-Schwestern im bayrischen Kochel am See beim Wandern und ein paar Tage noch bei der Verwandtschaft im Oberschwäbischen, und die beiden unvergesslichen Reisen nach Lourdes; immer



Patienten sind sie alle – die Menschen, die Bücher – und bei Bruder Eugen, einschließlich Haarschnitt, in fachkundigen besten Händen.

eine gute Zeit“. Wie notwendig die Erholungspause war, konnte Bruder Eugen mit zunehmendem Alter am eigenen Leib feststellen. „Der Krankendienst hat Kraft gekostet. Doch gerade diesen Dienst zur Ehre Gottes muss man fröhlich tun; Jammern und Klagen bringt nicht weiter“. Gerne greift Bruder Eugen deshalb zum Zeichenstift, wenn der Arbeitsalltag mal zu sehr drückt: „Beim Zeichnen und Malen kann ich mich erholen.“ In religiösen Schriften, wie Heiligenviten, findet er Halt, Ruhe und vor allem auch Vorbilder. Seine Lieblingslektüre? Das Leben der seligen Anna Schaffer aus Mindelstetten, deren Heiligsprechung bevorsteht. „Wer sich mit solchen lebenslang in Geduld und Gottesliebe ertragenen Leiden auseinandersetzt, darf mit dem eigenen Schicksal nicht hadern. Das macht demütig. Ich bin zufrieden mit dem, wie es ist...“ -NG-

Personalia

Erzabt Tutilo Burger und die Mönche von Beuron gedenken in einem Nachruf, den wir auszugsweise wiedergeben, **Pater Coelestin Armin Leo Merkle OSB**, der am 7. Januar 2012 in den ewigen Frieden des Herrn aufgenommen wurde.

P. Coelestin stand im 85. Lebensjahr, im 62. Jahr seiner Profess und im 58. Jahr seines priesterlichen Dienstes. Geboren am 1. Juni 1927 im Schwarzwalddorf Oboreschach bei Villingen, entschied sich Armin Merkle nach Schulzeit, Kriegseinsatz und Gefangenschaft für das Studium der Theologie. Bereits 1947 war Armin mit unserem Novizenmeister Pater Rupert Haungs in Briefkontakt, aus dem hervorgeht, dass er im Hinblick auf einen baldigen Klostereintritt noch einmal „in Sasbach die Schulbank“ drückt. Dabei erwähnt er beiläufig die Not der Nachkriegszeit: Die Schüler mussten am 20. Oktober wegen der Kälte im Haus selbst beim Schreiben Handschuhe benutzen. Am 12. August 1948 gewährten ihm die Oberen die Aufnahme ins Chorpostulat. Bei seiner Einkleidung erhielt er den heiligen Papst Coelestin V. zum klösterlichen Namenspatron. Das Noviziat schloss mit der zeitlichen Profess am 15. Januar 1950. Das philosophisch-theologische Studium absolvierte er wie damals üblich in Maria Laach und Beuron. Parallel dazu folgten die weiteren entscheidenden Etappen auf dem Weg zum Priestermonch: Am 7. April 1953 die Feierliche Profess, am 9. August 1953 die Weihe zum Diakon und

am 25. Juli 1954 die Priesterweihe. Erste Erfahrungen in der Seelsorge machte P. Coelestin bei Seelsorgsaushilfen und Einkehrtagen. Ende November 1958 begann er eine kaufmännische Lehre in der Abtei Münsterschwarzach für die Dauer von zwei Jahren; zugleich folgte er dem Wunsch unseres Verlagsleiters P. Adalgar Kraft und ließ sich in der Kunst des Fotografierens ausbilden. Nach so viel Ausbildung begann für P. Coelestin endlich der Ernst des Lebens.

In den kommenden zwei Jahrzehnten hat er in zahlreichen bedeutenden Museen nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa (Österreich, Italien, Schweiz, Spanien, Irland) Motive vor allem aus illuminierten mittelalterlichen Handschriften für unseren Verlag ausfindig gemacht und davon hochwertige Fotografien als Vorlage für die Kunstdrucke angefertigt. Zum 100-jährigen Jubiläum von Beuron hat er das populär gehaltene Gedenkhft „Das hundertste Jahr“ als Ergänzung der großen Festschrift herausgegeben. Er war auch während der ganzen Zeit Vertreter des Verlagsleiters. Nebener war er unter P. Markus Weiler zweiter, und danach einige Jahre erster Zeremoniar. Bei der Umstellung auf die deutschsprachige Liturgie hat er sich um die Zusammenstellung und Herstellung der neuen Texte (Messbuch, Hefte für die Konzelebranten) gekümmert. Sein großer Kreis an Freunden und Bekannten erweiterte sich nochmals, als ihm 1982 die Sorge für unsere Oblaten anvertraut wurde.

Mit der ersten großen Herzerkrankung allerdings begann P. Coelestin, seine Aufgaben zu



reduzieren: Verlag, Zeremoniar, Predigtendienst, Exerziten und schließlich auch die Oblaten, die ihm seinen Einsatz als Oblatenrektor mit Treue und Anhänglichkeit dankten.

Zunehmende Altersbeschwerden, eine Parkinsonerkrankung und ein mehrwöchiger stationärer Klinikaufenthalt führten schließlich dazu, dass P. Coelestin im Frühling 2008 in der Familie unseres ehemaligen Novizen Philipp Hasenauer im Münstertal im Südschwarzwald fürsorgliche Aufnahme und Pflege fand. Wie die körperlichen Gebrechen das selbständige Leben auf dieser Welt immer mehr einschränkten, so entrückte ihn die fortschreitende Demenzerkrankung zugleich der Wirklichkeit dieser Welt.

Auch bei seiner Pflegefamilie fühlte er sich zuletzt, als wäre er in Beuron. Wir danken der Familie Hasenauer für ihre oft mühevollen Fürsorge für unseren Mitbruder. Einer schweren Lungenentzündung waren P. Coelestin's Kräfte schließlich nicht mehr gewachsen.

Am Mittwoch, den 11. Januar 2012, wurde der verstorbene Mitbruder nach der Eucharistiefeier auf dem Klosterfriedhof beigesetzt.

R.I.P.

Am 9. Mai 2012 durfte unser **P. Stephan** dankbar auf 25 Jahre priesterlichen Wirkens zurückblicken. P. Stephan erhielt am 9. Mai 1987 vom damaligen Erzbischof Freiburger Dr. Oskar Saier in der Beuroner Abteikirche das Sakrament der Priesterweihe. In dem von P. Stephan gelebten Konventamt am Jahrestag der Weihe dankte der Konvent für die geschenkte Gnadenzeit und erbat Gottes Segen für das weitere priesterliche Wirken des Jubilars in der Gemeinschaft und für die Menschen.

Am 9. Mai konnte **Br. Maurus Scholz** an der Universität Salzburg sein Studium abschließen. Br. Maurus war seit gut fünf Jahren zur theologischen Formation in Salzburg, wo er am dortigen Benediktiner-Studienkolleg St. Benedikt in der Nachbarschaft der Abtei St. Peter leben und lernen durfte. Für den frischgebackenen „Magister der Theologie“ geht ein schöner und prägender Wegabschnitt zu Ende. Br. Maurus hat sich in Salzburg nicht zuletzt wegen des reichen Angebots im Bereich der Musikszene sehr wohlgefühlt. Im kommenden Herbst wird mit der Pastoralbildung in Freiburg ein neues Kapitel beginnen, dem Br. Maurus schon heute gespannt entgegenblickt.

Br. Kilian Scheckenbach hat nach Ablauf seiner Zeitlichen Gelübde am 9. Mai auf eigenen Wunsch hin von Beuron Abschied genommen. Wir danken Br. Kilian für alles, was er während der Jahren in unsere Gemeinschaft eingebracht hat – insbesondere bei der Pflege der alten und kranken Mitbrüder als Mitarbeiter von Infirmar Br. Siegfried und in seinem Beruf als Schreiner. Wir wünschen Br. Kilian für seinen weiteren Weg Gottes Segen.

Die Klosterbuchhandlung auf Reisen

Der alljährliche Betriebsausflug führte das Team der Klosterbuchhandlung an eines der geheimnisvollsten und malerischsten Ziele auf der Südwald, den Blautopf.

Sichtlich beeindruckt von der inspirierenden Kraft der „Schönen Lau in ihrem tiefblauen Quellreich“, das schon

den schwäbischen Dichter Eduard Mörike in Bann gezogen hat, waren die literarisch bewanderten Damen mit „Reiseleiter“ Pater Mauritius einer Meinung, dass das Ausflugsziel erste Wahl war. Zumal es im Kloster mit seinem berühmten Barockaltar, der Badestube der Mönche und dem in einer Stadtführung bestens erschlossene Ambiente des Städtchens viel Wissenswertes zu erschließen gab.

Die Besichtigung des Münsters in Obermarchtal setzte dem schönen Ausflug den abschließenden ästhetischen Glanzpunkt, bevor man sich's bei einem guten Essen wohl sein ließ. Unser Foto: Gerlinde Seifried, Iris Strobel, Hildegard Robert, Birgitta Paulus, Heike Steidle und Marianne Schnell mit Pater Mauritius.



Musik im Kloster

Der große Lobpreis

WAS FÜR EIN GESCHENK. So machtvoll, so virtuos, so professionell, so sensibel, so beeindruckend haben sich Religion und Musik noch selten vereint. Das Musikkorps der Bundeswehr – ein konzertantes Ensemble von Weltrang – bescherte den Mönchen von Beuron, ihren Freunden vom Verein und den Besuchern des Konzertes am ersten Maisonntag 2012 einen Superlativ. Es war der „Große Lobpreis“ schlechthin, den die Benediktiner in ihrer sonntäglichen Morgenhore anstimmen und den Prior Pater Sebastian in seiner Begrüßung zitierte: *Halleluja! Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn in seiner starken Feste! / Lobt ihn für seine großen Taten, lobt ihn in seiner gewaltigen Größe! / Lobt ihn mit dem Schall der Hörner, lobt ihn mit Harfe und Zither! / Lobt ihn mit Pauken im Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel! / Lobt ihn mit hellen Zimbeln, lobt ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was atmet, lobe den Herrn!*

EIN JUBILÄUMSGESCHENK zum 125. Geburtstag der Stadtkapelle Tailfingen fand im „Beuroner Ableger“ seinen musikalischen Höhepunkt. Dass der Albstädter Oberbürgermeister und seine Frau als seltene Gäste dieses wirklich herausragenden Ereignisses an die Donau kamen, war ganz sicher auch, aber nicht nur für sie persönlich ein Highlight. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können; so konzentriert und gebannt waren die Besucher vom ersten Takt dieser so unglaublich dichten D-Moll-Toccata an – einem Bach'schen Klangspektrum wagnerischer Dimension. Wahnsinn.



Was die „musikalische Visitenkarte der Streitkräfte“ in Beuron bot, war von A wie „Ankunft der Königin von Saba“ über die Piccolo-Trompete von Tartini und die Scriabin-Nocturne bis K wie der jüdischen Totenklage „Kaddisch“ reins-ter Klangzauber quer durch alle Tonla- gen und Register. Und das letzte Wort im Zugaben-Titel „Ich bete an die Macht der Liebe“ durfte man nach diesem Konzert treffender mit „Musik“ ersetzen.

BESCHENKTE WAREN SIE ALLE. Ein Weltspitzenorchester, dessen musikalischer Leiter und Dirigent lobte: „Es ist unglaublich. Wir werden diesen Auftritt nicht vergessen. Wir durften in einem wunderbaren Raum musizieren“. Ein Publikum, das vom ersten bis zum letzten Ton von großartiger Musik in großartiger Akustik gefangen genommen war. Ein Veranstalter, der – mit Werner Schmid-Lorch an der Spitze – aus einem Jubiläumsgeschenk der Tailfinger Stadtkapelle ein Geschenk für die Beuroner Mönche gemacht hat. Ein Gastgeber, der mit dem musikalisch-ästhetischen Juwel Abteikirche den wohl größten Schatz seines Klosters mit den Musikfreunden aus der Region teilen kann. Bleibt nach dem „Großen Lobpreis“ das große Danke- schön, dass solche Ereignisse in Beuron möglich sind. –NG–

Alphornbläser in Beuron



Am ersten Maisonntag, 6. Mai 2012, waren Alphornbläsergruppen aus Jungingen, Nusplingen, Wilhelmsfeld, Rats- hausen, Renquishausen und Heilbronn (Vorstand des Baden-Württembergischen Alphornbläserverbandes) in Beuron zu Gast. Mit ihren kräftigen und zu Herzen gehenden Klängen gestalteten die an die 40 Bläser und Bläserinnen (!) die Messe um 11.15 Uhr mit. Gebetet wurde für die verstorbenen Kameraden – u.a. für unseren Bruder Christian Knoll († 1996), dem die Alphornbläser bei verschie- denen Gelegenheiten begegnen durften. Auch die Maiandacht um 14 Uhr, die aufgrund der unsicheren Witterung vom Liebfrauental in die Abteikirche verlegt werden musste, erhielt durch die Gestal- tung mit Alphornklängen eine besondere Note.

Adventkonzert der Bundeswehr

Das erste Konzert des Kirchenjahres ist stets das Adventskonzert des Heeres- musikkorps 10 aus Ulm, das seinen ge- mütlichen Abschluß stets im Glühwein- empfang auf der Beuroner Holzbrücke findet. Dieses Traditionskonzert erfreut

sich gleichbleibend hoher Beliebtheit und bescherte uns erneut eine überfüllte Ab- teikirche.

Ein kleiner Wermutstropfen für alle an der Organisation beteiligten war allerdings, daß OTL Hagen Messer, der vonseiten der Bundeswehr die Adventskonzerte seit dem Jahr 2008 betreut hatte, zum letzten Male mit dabei war, da er zum Stab des EUROKORPS nach Straßburg versetzt wurde; seine Nachfolge als Presseoffizier der 10. Panzerdivision trat Hptm Zebec an. Beiden wünschen wir von Herzen viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben!

Musik zur Weihnacht

Zu den festen musikalischen Institutio- nen in der Zeit um die Jahreswende ge- hört selbstverständlich auch die Musik zur Weihnacht, die alljährlich am Sonntag nach dem Fest der Geburt des Herrn vom Beuroner Chor unter der musikalischen Leitung von Hans-Peter Merz veranstat- tet wird. Viele Menschen aus der Region finden hier nach den oftmals stressigen vorweihnachtlichen Tagen einen ruhigen und besinnlichen Abschluß der Feier- tage.

Neuer Kartenvorverkauf

Wir haben uns dem Reservix-Ticketing- system angeschlossen. Es ist heute das zweitgrößte Ticketingsystem in Deutsch- land, dem über 2.000 Vorverkaufsstellen und 1.200 Kultur- und Sportveranstalter, Kommunen und Festivals angegliedert sind. Künftig haben Sie eine große Aus- wahl, wo und wie Sie Ihre Konzertkar- ten für die Beuroner Konzerte erwerben können:

1. Sie können die Tickets weiterhin di- rekt in der Klosterbuchhandlung Beuron kaufen. Neu ist dabei lediglich, daß es



i.d.R. keine telefonische Kartenreservierung mehr geben wird. Diese war immer mit einem immensen zeitlichen und personellen Aufwand insbesondere an den Konzerttagen selbst verbunden, so daß wir darauf verzichten möchten.

2. Falls Sie nicht extra nach Beuron fahren möchten, um Karten zu erwerben, können Sie die Tickets auch direkt in einer der 2.000 Reservix-Vorverkaufsstellen kaufen. Wo sich Ihre nächstgelegene Vorverkaufsstelle befindet, können Sie unter der Tel.-Nr. (0761) 55 65 29 977 erfragen oder über unsere Konzerthomepage ganz leicht herausfinden.

3. Kartenbestellung über unsere Homepage: Dabei haben Sie die Wahl, ob Sie sich die Karten zuschicken lassen oder - ganz praktisch und kostengünstig - einfach selber ausdrucken möchten. Auf unserer Konzerthomepage finden Sie künftig bei jeder Veranstaltung auch einen Direktlink zum Online-Vorverkauf des jeweiligen Konzertes.

4. Eine weitere Variante des Kartenerwerbes vorab besteht in der tel. Bestellung. Unter der Nummer: 01805 700 733* können Sie die Tickets ordern. Bitte halten Sie dabei Ihre Bankdaten bereit und beachten Sie, daß diese Ticket-Hotline kostenpflichtig ist! [*0,14 /min aus dem dt. Festnetz; aus dem Mobilfunknetz höchstens 0,42/min (§66a TKG)]

5. Selbstverständlich wird es auch weiterhin die Abendkasse geben.

Sollten Sie noch offene Fragen zum Reservix-Ticketingsystem haben, dann können Sie gerne eine E-Mail an tickets@reservix.de schreiben oder sich telefonisch zum Normaltarif an die Nummer (0761) 556529 977 in Freiburg wenden.

Saison 2012

Die kommende Spielzeit wartet mit einer ganzen Reihe von interessanten und hochrangigen Konzerten auf, und wir hoffen, auch diesmal wieder Ihren Geschmack zu treffen. Im Programm stehen sowohl kammermusikalische als auch größere Werke mit Chor und Orchester. Wir wünschen Ihnen bei allen unseren Veranstaltungen, daß Sie ein wenig von Ihrem Alltag abschalten und zu sich kommen können – und natürlich viel Freude an der Musik!

Pfingstmontag, 28. Mai 2012, 17.00 Uhr

Junge Kammerphilharmonie Rhein-Neckar spielt Werke von Grieg, Filippenko und Schostakowitsch

Sonntag, 17. Juni 2012, 18.00 Uhr

Abtei-Musik im Donautal – Klenze Streichquartett München & Peter Wöpke: Streichquintette von Boccherini und Schubert

Sonntag, 8. Juli 2012, 18.00 Uhr

Abtei-Musik im Donautal – ensemble triolog (Flöte-Viola-Harfe): Schätze der Kammermusik

Sonntag, 22. Juli 2012, 18.30 Uhr

Ludwigsburger Schlossfestspiele – Haydn: Die sieben letzten Worte

9. September 2012, 18.00 Uhr

Abtei-Musik im Donautal – Musik für Kaiser und Könige: Capella Antiqua Bambergensis und Beuroner Schola

30. September 2012, 18.00 Uhr

Abtei-Musik im Donautal – Biber: Rosenkranzsonaten (Eröffnung des Rosenkranzmonats Oktober)

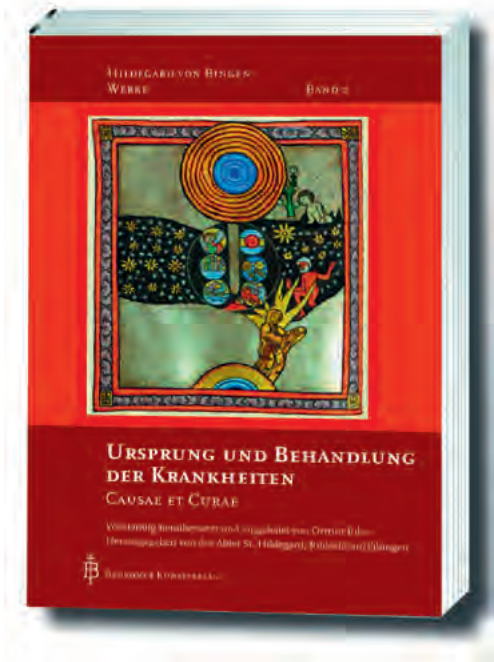
Nähere Informationen unter www.konzerte.erzabtei-beuron.de

Bibl. Daten:
Benediktinerinnen St. Hildegard, Eibingen (Hg.)

Ursprung und Behandlung der Krankheiten

2. Band der Hildegard von Bingen-Reihe
14,8 x 21 cm, 296 Seiten,
Klappenbroschur
ISBN 978-3-87071-248-9
19,90 €

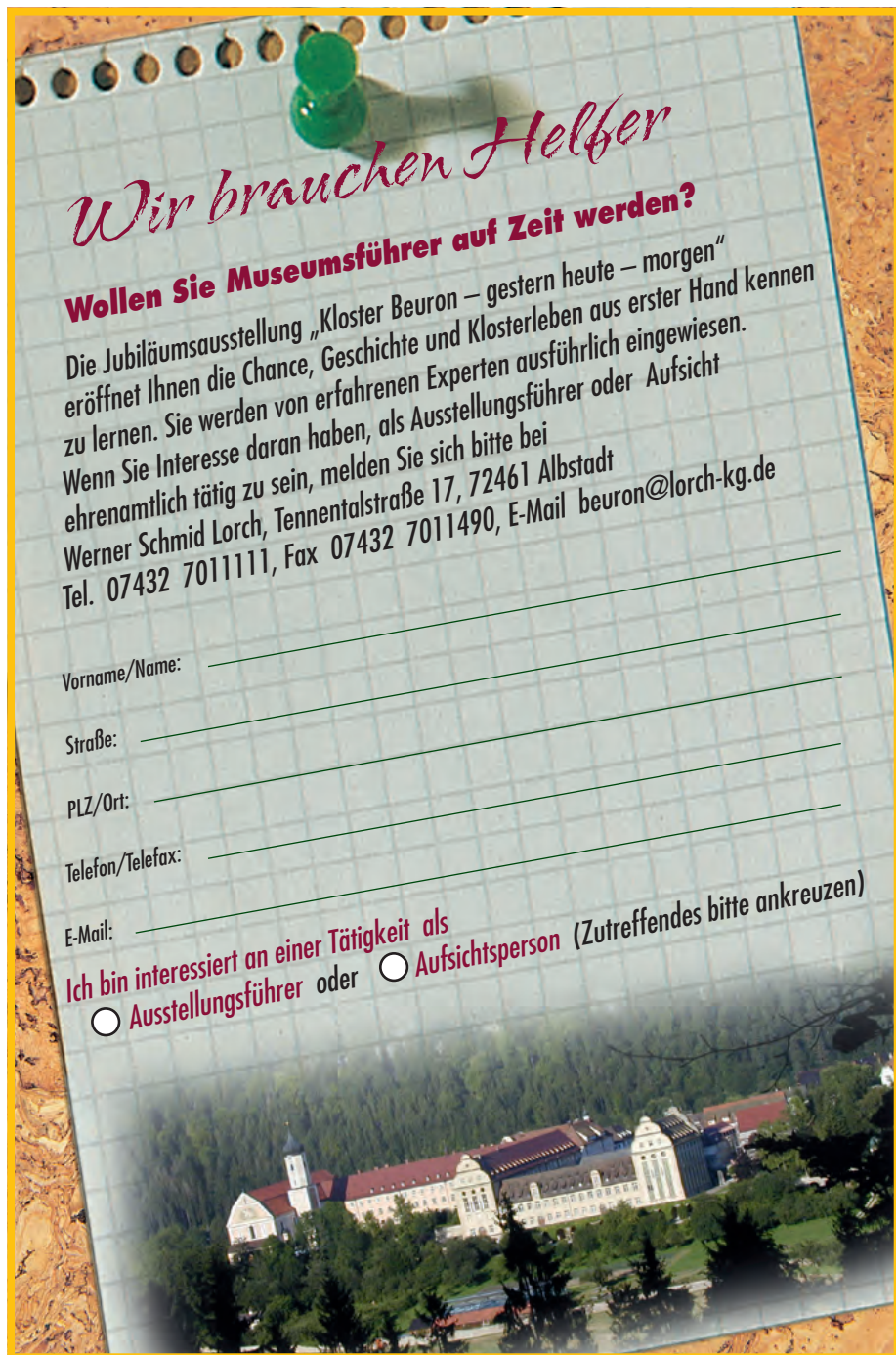
Die wohl populärste Ausgabe der Hildegard-Bände über die Behandlung von Krankheiten und deren Ursprung. Mit Anleitungen und Rezepten!



Bibl. Daten:
Calasanz Ziesche
Die letzte Freiheit
11,8 x 19,3 cm, 340 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-87071-129-0
15,90 €

„Herrmann der Lahme“ trotz seinem Schicksal und entwickelt sich zu einem der bedeutendsten Männer des Mittelalters.





Beitrittserklärung

zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname _____

Straße/PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende von € _____ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: _____

BLZ/Konto: _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V.,
Abteistraße 2, 88631 Beuron





Gnadenmutter [®]

Gebetbuch-Reihe
„Beuroner Begleiter“;
„Unter Deinem Schutz“;
Beuroner Kunstverlag

Du Mutter der Mütter
Die Du geheiligt in Trauer
Und gesegnet mit Liebe

Aus tiefem Glauben
Vertrauend empfangen in Unschuld
Hast Du das Licht der Welt

Den Menschensohn
Unter Schmerzen geboren
Mit Schmerzen verloren

Bete für uns
Für Deine Töchter
Die liebend in Schmerzen Leben gebären

Bete für uns
Für Deine Schwestern
Die dienend lindern das Leid der Nächsten

Du Mutter der Mütter
Gnadenreiche
Dir sei gedankt

Infobrief Nr. 39/2012

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beuroner Kunstverlag

Redaktion und Konzeption: © Notburg Geibel

Redaktionsbeirat: Erzabt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck: Glückler Druck + Grafik, Hechingen